lk
landwirtschaftskammer
österreich

LFI
LÄNDLICHES FORTBILDUNGSINSTITUT

Bildung und Beratung
im Projekt Lebensqualität Bauernhof

Jahresbericht 2012

Lebensqualität Bauernhof

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

LE 07-13

lebensministerium.at

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS 2

1. Einleitung 3

2. Das „Lebensqualität Bauernhof“ Projektteam 4

3. Bildungsangebote im Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ 8

4. Bericht über die Beratung am bäuerlichen Sorgentelefon 2012 13

5. Psychosoziale Beratung in den Landwirtschaftskammern im Rahmen des Projekts „Lebensqualität Bauernhof“ 19

6. Schlussfolgerungen und Ausblick 28

1. Einleitung

Seit dem Jahr 2007 bietet das Bildungs- und Beratungsprojekt „Lebensqualität Bauernhof“ (LQB) neben verschiedensten Bildungsangeboten zu Themen der Lebensqualität telefonische Erstberatung am bäuerlichen Sorgentelefon und psychosoziale Beratung in den Landwirtschaftskammern bzw. Ländlichen Fortbildungsinstituten (LFI) Kärnten, Salzburg und Tirol an. Das Projekt wird im Rahmen der Ländlichen Entwicklung 2007-2013 gefördert und über das Ländliche Fortbildungsinstitut Österreich und die Landes-LFIs abgewickelt. Der vorliegende Jahresbericht 2012 gibt einen umfassenden Überblick über die Bildungs- und Beratungsleistungen im Projekt „Lebensqualität Bauernhof“. Am bäuerlichen Sorgentelefon leisten elf SorgentelefonberaterInnen aus allen neun Bundesländern Beratungsdienst. In den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol stehen zusätzlich insgesamt vier psychosoziale Beraterinnen in den Landwirtschaftskammern bzw. Ländlichen Fortbildungsinstituten für psychosoziale Beratungen zur Verfügung. Seit 2012 gibt es in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich eine Krisenberatung und ein Beratungsprodukt „Krise als Chance“.

Vernetzung von psychosozialer Bildung und Beratung
Durch das Angebot einerseits von Bildungsprodukten zu persönlichkeitsbildenden Themen und andererseits von psychosozialen Beratungsangeboten über das Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ kann eine gute thematische Abstimmung zwischen dem Bildungs- und Beratungsbereich erreicht werden. So sind die statistischen Auswertungen über die behandelten Beratungsthemen am bäuerlichen Sorgentelefon ein wichtiger Gradmesser für die aktuell wichtigen Themenbereiche in der Bildungsarbeit. Andererseits kann in den Bildungsveranstaltungen von „Lebensqualität Bauernhof“ auf die Möglichkeit einer psychosozialen Beratung hingewiesen werden, wenn persönliche psychosoziale Fragestellungen auftreten.

BeraterInnen aus dem agrarischen Umfeld
Die Beraterinnen und Berater von „Lebensqualität Bauernhof“ haben allesamt einen persönlichen Bezug zur Landwirtschaft und zur bäuerlichen Bevölkerung. Diese Nähe zur Alltags- und Lebenswelt von Bäuerinnen und Bauern ist ein großer Vorteil bei der Beratung bäuerlicher Familien. So kann den Familien in ihren Problemlagen zielgenau und wirkungsvoll geholfen werden. Eine fundierte psychosoziale Ausbildung aller Beraterinnen und Berater ist für „Lebensqualität Bauernhof“ selbstverständlich. Die Ausbildungsnachweise bestehen in den Bereichen Lebens- und Sozialberatung, Psychologie, Psychotherapie, Mediation, Supervision und Erziehungsberatung. Im Rahmen des Projekts werden darüber hinaus regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen angeboten. Die BeraterInnen vereinigen so hohe fachliche Kompetenz mit guten Kenntnissen der bäuerlichen Lebenswelt.

Verbindung zu den Landwirtschaftskammern und den LFIs
Das Beratungsangebot von „Lebensqualität Bauernhof“ stellt eine wertvolle Hilfestellung für die FachberaterInnen in den Landwirtschaftskammern dar. Die FachberaterInnen haben die entlastende Möglichkeit, Bäuerinnen und Bauern, die mit einer psychosozialen Problemstellung an die Landwirtschaftskammer herantreten, an die BeraterInnen von „Lebensqualität Bauernhof“ weiter zu verweisen. Bäuerinnen und Bauern schätzen die Angebote von „Lebensqualität Bauernhof“ besonders, weil die Verbindung der Beratungseinrichtung mit den Landwirtschaftskammern und den LFIs Vertrauen schafft und die Inanspruchnahme von psychosozialer Beratung erleichtert.

2. Das „Lebensqualität Bauernhof“ Projektteam

Bundeskoordination

DI Elisabeth Lenz
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof

LK Österreich: Schauflergasse 6, 1014 Wien
Tel: 01/53441-8534
E-Mail: e.lenz@lk-oe.at

Elisabeth Mihatsch
Koordination Bäuerliches Sorgentelefon

LK Österreich: Schauflergasse 6, 1014 Wien
Tel: 01/53441-8566
E-Mail: e.mihatsch@lk-oe.at

Burgenland

Ing. Maria Patronovits
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof Burgenland

LK Burgenland: Esterhazystraße 15, 7001 Eisenstadt
Tel: 02682/702-403
E-Mail: maria.patronovits@lk-bgld.at

Mag. Barbara Lehner
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin
Pädagogin und Erziehungsberaterin

Sorgentelefon: 0810/676 810

Kärnten

Mag. Friederike Parz
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof Kärnten

LK Kärnten: Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt,
Tel:0463/5850-1391
E-Mail: lebenswirtschaft@lk-kaernten.at

Mag. Martina Neuwirther
LQB-Beraterin, Klinische- und Gesundheitspsychologin

LK Klagenfurt: Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt
Tel: 0463/5850-1397
E-Mail: martina.neuwirther@lk-kaernten.at

Mag. Martina Egger
LQB-Beraterin, Psychologin – Psychotherapeutin EA/LT
Existenzanalyse und Logotherapie

LK Spittal: Koschatstraße 35, 9800 Spittal/Drau
Tel: 0463/5850- 3741, E-Mail: martina.egger@lk-kaernten.at

Dagmar Kleinsasser
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin
Lebens- und Sozialberaterin

Sorgentelefon: 0810/676 810

Dr. Lucija Hinteregger-Kassl
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin
Klinische- und Gesundheitspsychologin

Sorgentelefon: 0810/676 810

Niederösterreich

Dipl.-Päd. Ing. Monika Linder
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof Niederösterreich

LK Niederösterreich: Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel: 05 0259 26107
E-Mail: monika.linder@lk-noe.at

DI Anna Eckl
LK-Beratung in Krisensituationen, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Supervisorin

BBK Hollabrunn: Raiffeisenplatz 1, 2020 Hollabrunn
Tel: 0664/6025925801, E-Mail: anna.eckl@hollabrunn.lk-noe.at

DI Josef Stangl, MA
LK-Beratung in Krisensituationen, Mediator

BBK Krems: Sigleithenstraße 50, A-3500 Krems
Tel: 0664/6025925802
E-Mail: josef.stangl@krems.lk-noe.at

Anna Engelhart
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin
Dipl. Sozialarbeiterin, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision

Sorgentelefon: 0810/676 810

Oberösterreich

Mag. Maria Dachs
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof Oberösterreich

LK Oberösterreich: Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Tel: 050/6902-1246
E-Mail: abt-erdv@lk-ooe.at

Susanne Maria Fischer
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin
Lebens- und Sozialberaterin, sinn- und wertorientierte Persönlichkeitsbildnerin

Sorgentelefon: 0810/676 810

Salzburg

Mag.(FH) Elisabeth Neureiter
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof Salzburg

LFI Salzburg: Ing.-Ludwig-Pech-Str. 14, 5600 St. Johann/Pg.
Tel: 06412/4277-19
E-Mail: lebensqualitaet@lk-salzburg.at

Erika Trampitsch
Lebensqualität Bauernhof - Beraterin, Akad. Supervisorin

LFI Salzburg: Ing.-Ludwig-Pech-Straße 14, 5600 St. Johann/Pg.
Tel: 0664/ 410 50 65
E-Mail: lebensqualitaet@lk-salzburg.at

Hermann Muigg-Spörr
Organisation und Abwicklung von Vorträgen, Workshops, Seminaren

LFI Salzburg: Ing.-Ludwig-Pech-Str. 14, 5600 St. Johann/Pg.
Tel: 0664/1986-884
E-Mail: hermann@muigg-spoerr.com

Karin Hietl
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin
Psychologin, Mediatorin

Sorgentelefon: 0810/676 810

Steiermark

Mag. Bärbel Pöch-Eder
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof Steiermark

LK Steiermark: Hamerlinggasse 3, 8011 Graz
Tel: 0664/602596-1374
E-Mail: baerbel.poech-eder@lk-stmk.at

DI Johann Rath
Bäuerliches Sorgentelefon - Berater
BOKU-Absolvent, Dipl.-Agrarpädagoge, Mentaltrainer, Berater seit 2001, Kammersekretär

Sorgentelefon: 0810/676 810

Tirol

Angelika Wagner
Projektleiterin und Beraterin Lebensqualität Bauernhof Tirol
Psychotherapeutin und Mediatorin

LK Tirol: Brixnerstraße 1, 6020 Innsbruck
Tel: 05 92 92-1180, E-Mail: lebensqualitaet@lk-tirol.at

Maria Haller
Bildungsbeauftragte

LK Tirol: Brixnerstraße 1, 6020 Innsbruck
Tel: 05 92 92-1180, E-Mail: lebensqualitaet@lk-tirol.at

Barbara Kathrein
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin, Ausgebildete Telefonseelsorgerin seit 17 Jahren, land- und hauswirtschaftliche Beraterin, systematischer Coach akademische Bildungsmanagerin, Trainerin, Erwachsenenbildnerin, Moderatorin, Persolog Zertifizierung, in Supervision tätig
Sorgentelefon: 0810/676 810

Vorarlberg

FL Evy Halder
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof Vorarlberg

LK Vorarlberg: Montfortstraße 9-11, 6901 Bregenz
Tel: 05574/400-100
E-Mail: evy.halder@lk-vbg.at

Carla Rudigier
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin
Dipl. Sozialpädagogin

Sorgentelefon: 0810/676 810

Klaus Dünser
Bäuerliches Sorgentelefon - Berater
Dipl. Sozialarbeiter

Sorgentelefon: 0810/676 810

Wien

Verena Scheiblauer, BEd
Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof Wien

LK Wien: Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien
Tel: 01/ 5879528-39
E-Mail: verena.scheiblauer@lk-wien.at

Helga Maurer
Bäuerliches Sorgentelefon - Beraterin
Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Dipl. Kindergarten- und Hortpädagogin, Erwachsenen- und Elternbildnerin

Sorgentelefon: 0810/676 810

3. Bildungsangebote im Projekt „Lebensqualität Bauernhof“

3.1. Statistischer Bericht

Im Rahmen von „Lebensqualität Bauernhof“ werden Bildungsangebote zu persönlichkeitsbildenden Themen speziell für Bäuerinnen und Bauern angeboten. Eine Fülle an Vorträgen, Seminaren und Workshops fördert die Auseinandersetzung mit sich selbst, steigert die Lebensqualität und gibt eine wertvolle Hilfestellung auf dem persönlichen Lebensweg.

Insgesamt wurden im Jahr 2012 189 „Lebensqualität Bauernhof“-Bildungsveranstaltungen österreichweit durchgeführt (davon 66 Vortragsveranstaltungen, 62 Seminare, 42 Kurse, 15 Arbeitskreise, 2 Tagungen, 1 Arbeitstagung, 1 Wanderung). 6.633 TeilnehmerInnen konnten gezählt werden, wobei 17 % männlich und 83 % weiblich waren. 27 % der TeilnehmerInnen waren unter 40 Jahre, 31 % zwischen 40-49 Jahre, 26 % zwischen 50-60 Jahre und 16 % über 60 Jahre alt. (siehe Abb.1-Abb.4)

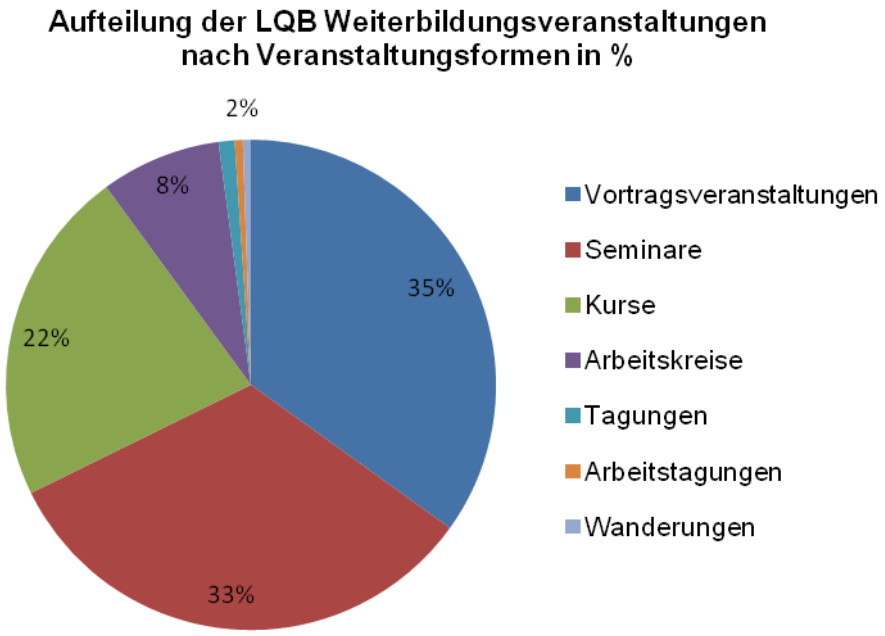

Abb. 1: Aufteilung der LQB Weiterbildungsveranstaltungen nach Veranstaltungsformen

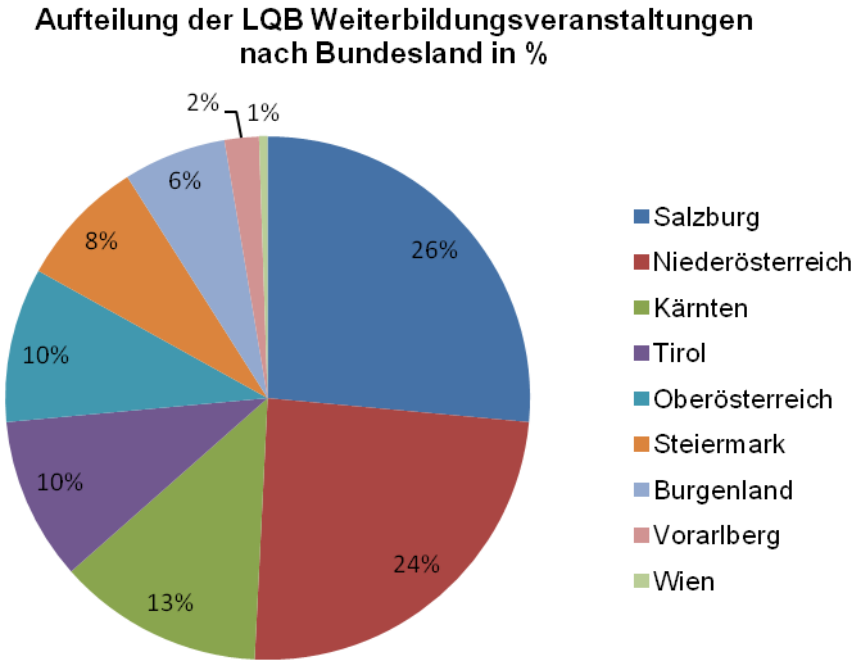

Abb. 2: Aufteilung der LQB Weiterbildungsveranstaltungen nach Bundesland

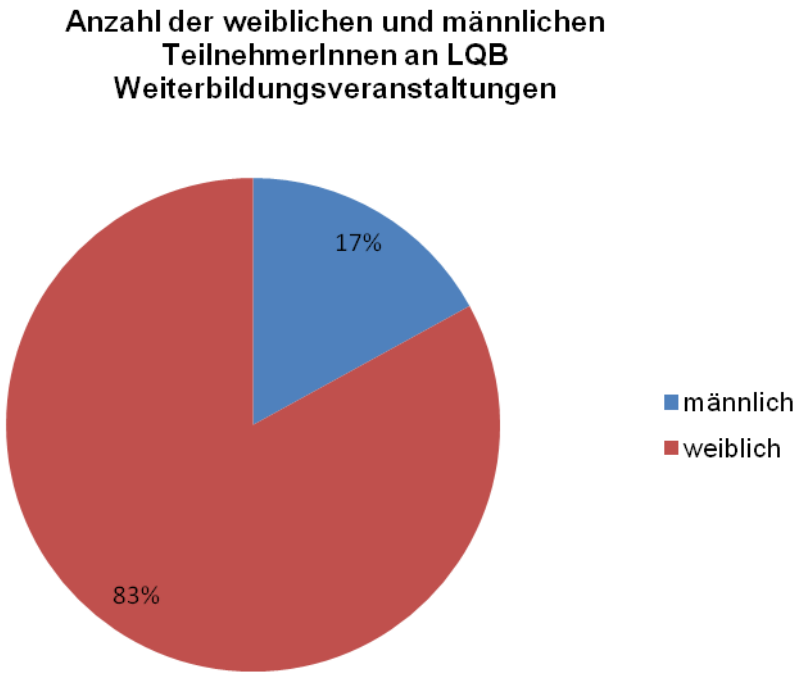

Abb. 3: Anzahl der weiblichen und männlichen TeilnehmerInnen an LQB Weiterbildungsveranstaltungen, von 98 % der Teilnehmerinnen wurde das Geschlecht erfasst

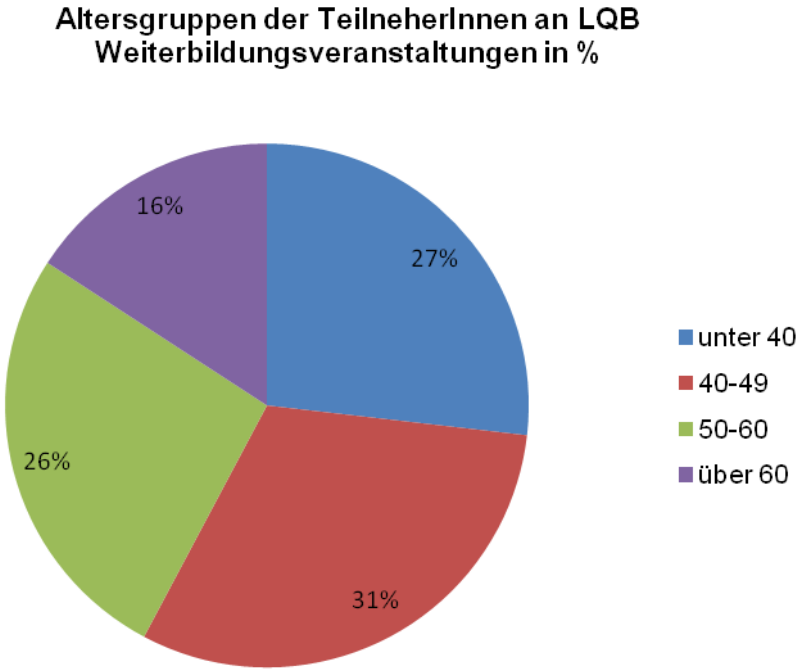

Abb. 4: Altersgruppen der TeilnehmerInnen an LQB Weiterbildungsveranstaltungen, von 43 % der Teilnehmerinnen wurde das Alter erfasst

3.2. Erfolgreiche Beispiele/Statements aus den Bundesländern

Burgenland
Autorin: Ing. Maria Patronovits

Die laufenden Veränderungen im Agrarbereich und in der Gesellschaft führen bei vielen Bäuerinnen und Bauern vermehrt zu psychischem Stress und Überlastung. Zudem sind Bäuerinnen und Bauern eingebunden in ein Korsett von Richtlinien. Es zählt vor allem Leistung. Das Glanzbild der Medien prägt uns, wir wollen dynamisch und erfolgreich sein, möglichst ohne uns die Anstrengung anzusehen. Beziehungsprobleme, Generationenkonflikte, Hofübergabe, seelische und körperliche Überforderung, auch Belastungen in finanzieller oder unternehmerischer Hinsicht beeinträchtigen sehr häufig Lebensqualität und Betriebserfolg der bäuerlichen Familie.
Herausforderung für die Beratung ist, die Lebensqualität am Bauernhof aufrechtzuerhalten und zu verbessern.

Der Schwerpunkt im Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ liegt im Burgenland nach wie vor bei den Bildungsangeboten. Besonders bei den Bezirksbäuerinnentagen werden persönlichkeitsbildende Themen und Inhalte zu Betriebserfolg und Lebensqualität sehr gut angenommen.

Kärnten
Autorinnen: Mag. Friederike Parz, Mag. Martina Egger, Mag. Martina Neuwirther

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Projektes in Kärnten liegt in der Prävention. In Fachartikeln, Fachvorträgen und Workshops werden speziell für die bäuerliche Zielgruppe Themen und Problemfelder zur Sprache gebracht. Das dient einerseits zur Entlastung großer Spannungsfelder in Mehrgenerationenfamilien, andererseits zur Bewusstseinsbildung im persönlichen und familiären Bereich der bäuerlichen Familie.

Ein breit gefächertes Spektrum an Seminaren, die von den Autorinnen abgehalten bzw. über externe Referenten durchgeführt werden, beschäftigt sich mit grundlegenden Themen, die Menschen bewegen und die dadurch in den Beratungen immer wieder zur Sprache kommen.
Zudem fließen die Inhalte und Themen von LQB in das umfangreiche Beratungs- und Bildungsprogramm der Landwirtschaftskammer ein.

Niederösterreich
Autorin: Dipl.-Päd. Ing. Monika Linder

Es gibt in Niederösterreich ein breites Vortrags- und Seminarangebot in Kooperation mit dem LFI und Landimpulse. Erfreulicherweise finden vor allem die Vorträge großen Anklang bei Bäuerinnen und Bauern. Das Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Betriebserfolg und der Lebensqualität der handelnden Personen wird stärker. Das LFI Niederösterreich wird auch in der nächsten Bildungssaison ein breites Angebot in diesem Themenbereich anbieten.

Eine rege Nachfrage gibt es nach dem neuen Beratungsprodukt „Krise als Chance“. Als lk-Krisenteam sind DI Anna Eckl und DI Josef Stangl unterwegs.

Ein erfolgreiches Beispiel einer Weiterbildungsveranstaltung in Niederösterreich war das Seminar „Zeit für mich“, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Die Zielgruppe sind Bäuerinnen, die sich drei Tage Auszeit vom Alltag nehmen.

Oberösterreich
Autorin: Mag. Maria Dachs

Im Seminar „Als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof“ konnten Bäuerinnen und Bauern zwei Tage inne halten, um als „Paar“ Zeit zu haben und sich mit aktuellen Beziehungsthemen auseinanderzusetzen. Die Paare schauten auf gemeinsam Erreichtes, auf neue Ziele, aber auch auf Schwierigkeiten und auf Konflikte und übten gelungene Kommunikation. Wir arbeiten wieder mit den Anliegen der Teilnehmer/-innen, Austausch als Paar und Austausch mit Gleichgesinnten. Zwei Tage, um als Paar die gemeinsamen Aufgaben zu reflektieren und gestärkt zu meistern.

Salzburg
AutorIn: Mag. (FH) Elisabeth Neureiter, Hermann Muigg-Spörr

Neben der Beratungstätigkeit wird in Salzburg auch sehr großer Wert auf die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit gelegt. So bieten wir Seminare und Vorträge am LFI und bei diversen bäuerlichen Veranstaltungen wie zum Beispiel Bezirksbauerntage oder bei Treffen der Bäuerinnenorganisation an.

Sehr stolz sind wir auch auf die gute Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Ausbildungsstätten (land- und hauswirtschaftliche Schulen, HLFS Ursprung, land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Facharbeiterausbildungsstätte), wo wir jedes Jahr Workshops mit den Schülern/Schülerinnen durchführen. Seit kurzem ist ein Workshop vom Lebensqualität Bauernhof auch ein fixer Bestandteil bei den Facharbeiter-Abendkursen der LFA. Hier wird zum Beispiel in Kleingruppen über wirtschaftliche und zwischenmenschliche Probelmsituationen gesprochen, Lösungsszenarien entwickelt und vorgestellt.
Dank der Kooperation mit den Ausbildungsstätten können wir wertvolle Präventionsarbeit bei den jungen Leuten und zukünftigen HofübernehmerInnen leisten.

Steiermark
Autorin: Mag. Bärbel Pöch-Eder

70 % aller Bildungsangebote im persönlichkeitsbildenden Bereich haben mit einer Mindest-TeilnehmerInnenzahl von 10 TeilnehmerInnen stattgefunden. Die Rückmeldungen waren durchwegs äußerst positiv. Das neue Programm orientiert sich an den bisherigen Erfahrungen und Rückmeldungen sowie an den Wünschen, die gesammelt wurden.

Tirol
Autorin: Maria Haller

Die erstmalige Durchführung des „Tages der Lebensqualität“ war ein großer Erfolg. Sowohl die FunktionärInnen als auch die MitarbeiterInnen der LK betonten in der Evaluierung den Nutzen und den Wunsch nach Fortsetzung. Ziel des „Tages der Lebensqualität“ war, dass die TeilnehmerInnen die Erfolgsfaktoren von bäuerlichen Familienunternehmen erkennen und die Wichtigkeit der Balance zwischen Familie und Unternehmen sehen.

Der Tag wurde sehr erfolgreich durchgeführt. Am Vormittag wurde zum gleichen Thema ein Weiterbildungstag für die Beraterinnen und Berater aus den Bezirken angeboten. 20 TeilnehmerInnen waren begeistert vom Seminar „Wertschätzung bringt Wertschöpfung“ mit Torsten Groth. Es wurde einstimmig eine Weiterführung dieses Themas mit diesem Referenten gewünscht.
Bei der Tagung am Nachmittag nahmen gesamt 47 Frauen und Männer teil. Die Vorstellung des Projektes LQB – Tirol gab den TeilnehmerInnen einen guten Einblick in die Notwendigkeit und Arbeit dieses Projektes.

Vorarlberg
Autorin: Evy Halder

Ein persönliches und gutes fachliches Bildungsangebot ist für Bäuerinnen und Bauern bei schwierigen Entscheidungen oft hilfreich.
„Sich verstehen gelingt nicht von selbst - wertschätzende Kommunikation“ war eine erfolgreiche Weiterbildungsveranstaltung des Jahres 2012. Das Zusammenleben in unseren Partnerschaften, Familien und Betrieben ist oft geprägt vom Arbeitsalltag, der Kommentierung von Ereignissen und Abläufen, es fehlt die Zeit und die Gelegenheit für ein wertschätzendes, achtsames Gespräch.
Gut miteinander reden können, das klingt einfach. Doch bei heiklen Themen oder unter Stress kochen die Gefühle schnell über: ein Wort ergibt das andere und schon hängt der Haussegen schief. Wie kann es gelingen achtsam und wertschätzend miteinander umzugehen? Sich so auszudrücken, dass das Gemeinte richtig ankommt, so zuzuhören, dass man besser versteht, was der/die andere meint.
Im Seminar lernten und übten die TeilnehmerInnen die Fertigkeiten für ein wohlwollendes und versöhnliches Miteinander.

Wien
Autorin: Verena Scheiblauer

Beim Tag der Landfrau, der unter dem Motto „Abenteuer Alltag“ stattgefunden hat, wurden die Landfrauen von Mentaltrainerin Christine Hackl auf die Wichtigkeit sinnerfüllender Tätigkeit im Alltag aufmerksam gemacht. Unter dem Schlagwort „Wideg – wozu ist das eine Gelegenheit“ erläuterte Hackl die Vorteile von neuen und oft unerwarteten Gelegenheiten. Ein Streifzug durch die besten Modelle von Green Care lieferten Berichte von Pionieren an einem runden Tisch. Neben dem Franzlhof, der sich ganz besonders Kindern und der pädagogischen Komponente von Landwirtschaft widmet, war es auch eine Tierpädagogin, die mit tiergestützten Therapien Menschen hilft. Green Care bietet eine Diversifizierungschance für Wiener Betriebe an, Dienstleistungen in sozialem, pädagogischem und pflegerischen Bereich umzusetzen.

4. Bericht über die Beratung am bäuerlichen Sorgentelefon 2012

Seit dem Jahr 2007 ist das bäuerliche Sorgentelefon österreichweit eingerichtet. Bäuerinnen und Bauern in schwierigen Lebenssituationen können Montag bis Freitag jeweils von 8:30 bis 12:30 anrufen und mit qualifizierten, psychosozialen BeraterInnen über ihre Nöte und Sorgen sprechen.

Das bäuerliche Sorgentelefon ist unter der Nummer 0810 / 676 810 aus ganz Österreich zum Ortstarif erreichbar.

Reden hilft

Bei vielen Bäuerinnen und Bauern, die sich am bäuerlichen Sorgentelefon beraten lassen, liegt der Hauptkonflikt im Bereich Familie. Der Bauernhof ist fast immer Arbeitsplatz und Wohnbereich in einem, und da treffen unterschiedlichste Bedürfnisse aufeinander - insbesondere wenn mehrere Generationen unter einem Dach leben. In Problemfällen tun sich viele Familien schwer, offen miteinander zu reden. Man spricht nicht gern über finanzielle Sorgen, oder wenn es im Betrieb nicht wie gewünscht läuft. Noch weniger wird über zwischenmenschliche Konflikte gesprochen - oder darüber, dass man sich überfordert fühlt. Beim bäuerlichen Sorgentelefon ist jemand da, der zuhört und kompetente Hilfe zur Selbsthilfe anbieten kann. Die große Stärke des bäuerlichen Sorgentelefons ist, dass die Beratung ganz unbürokratisch ist.

Bäuerliches Sorgentelefon als niederschwelliges Beratungsangebot

Das bäuerliche Sorgentelefon ist ein niederschwelliges Beratungsangebot für bäuerliche Familien. Ein Telefonanruf zu den Beratungszeiten genügt, um die Möglichkeit einer qualitativ hochwertigen psychosozialen Beratung prompt nutzen zu können. Dabei stellt die gewährleistete Anonymität einen großen Pluspunkt dar. So kann die Hemmschwelle für Bäuerinnen und Bauern, Hilfe zu suchen, möglichst gering gehalten werden.

Die Arbeit der Sorgentelefonberaterinnen und -berater besteht darin, mit den KlientInnen eine Strukturierung ihrer Problemsituation vorzunehmen und eine erste Entlastung zu ermöglichen. Weiterführend geht es darum, gemeinsam mit der Anruferin / dem Anrufer nächste Schritte der Problemlösung zu planen und/oder an geeignete bäuerliche Hilfs- und Beratungsangebote weiter zu verweisen. Die SorgentelefonberaterInnen sind über die verschiedenen psychosozialen Vor-Ort-Angebote in den einzelnen Bundesländern und die AnsprechpartnerInnen in den Rechts- und Betriebswirtschaftsabteilungen der Landwirtschaftskammern umfassend informiert und können so je nach Problemlage den AnruferInnen punktgenaue Hinweise für eine weiterführende Beratung geben.

4.1. Interview mit Susanne Fischer, Sorgentelefonberaterin aus Oberösterreich

Interviewerin: Uschi Sorz

Ein gutes Gespräch kann ein erster Anstoß zur Veränderung sein

Susanne Fischer ist seit 2007 Beraterin beim bäuerlichen Sorgentelefon. Die ausgebildete Lebens- und Sozialberaterin mit persönlichem Bezug zur Landwirtschaft hat in all den Jahren als Beraterin oft miterlebt, wie bei Menschen durch ein klärendes und unterstützendes Gespräch ein tiefer gehender Veränderungsprozess in Gang gesetzt worden ist. „Es ist eine erste Anlaufstelle für Bauern und Bäuerinnen in schwierigen Situationen“, erklärt Fischer. „Und manchmal kommt dadurch wirklich ein Stein ins Rollen, der Schritt für Schritt zu einer positiven Entwicklung führt.“ Ein Gespräch mit einer außenstehenden Person kann sozusagen ein erster Anstoß sein. Es hilft – vorausgesetzt natürlich, man ist selbst motiviert –, die Situation in allen Einzelheiten zu durchleuchten und gezielt Lösungsmöglichkeiten zu finden.

„Unsere Berater und Beraterinnen sind der bäuerlichen Lebenswelt sehr nahe“, berichtet Fischer. Das unterscheidet das bäuerliche Sorgentelefon ganz klar von anderen Telefoneinrichtungen.

Besonderheiten der bäuerlichen Lebenswelt

„Typische bäuerliche Probleme ergeben sich aus der engen Vernetzung von Familie und Arbeit“, sagt Susanne Fischer. Daher hält sie es für wichtig, dass die Familienmitglieder miteinander reden und klare Absprachen machen. „Je länger Konflikte anhalten, desto verzwickter werden sie.“ Echte Konfliktlösung könne im Grunde nur auf Respekt, Wertschätzung und Toleranz aufbauen. „Zugegeben, bei Streitigkeiten sind diese Qualitäten manchmal etwas verschüttet, aber es ist der Mühe wert, sie wieder auszugraben oder zumindest zu schauen, was davon noch vorhanden ist.“

Durch das enge Zusammenleben und die Tatsache, dass im vollen Arbeitsalltag das Gespräch leicht untergeht, gibt es Ereignisse, die Konflikte fördern. „Dazu zählen alle einschneidenden Veränderungen wie bei Einheirat, Hofübergaben, Pensionsantritt, Trennungen, Krankheiten, wirtschaftliche Probleme oder Schicksalsschläge“, so Fischer. „Denn all das betrifft immer die ganze Familie.“ Aber auch Arbeitsüberlastung ist am Bauernhof zunehmend ein großes Thema.

Im Mittelpunkt steht für die Lebens- und Sozialberaterin immer der Anrufer. „Er oder sie ist die wichtigste Person“, betont sie. „Es ist zum Beispiel gut, sich anzuschauen, auf welche Weise sie in die problematische Situation eingebunden ist.“ Denn häufig beginne sich mit der Veränderung einer Person das ganze Familiengefüge mitzuverändern. „Das ist nicht immer leicht, aber ich versuche, so viel wie möglich Unterstützung und Ermutigung zu geben.“ Je nach Sachverhalt weiß sie auch, an welche Institution aus dem umfassenden Beratungsnetz der Landwirtschaftskammern sie Menschen weiterleiten kann. „Wir sind bei allen Lebensthemen für Bäuerinnen und Bauern da, aber auch einfach, um Gedanken und Sorgen mitzuteilen, eine zweite Meinung zu hören oder sich über etwas auszutauschen“, fasst Fischer zusammen. Die erfahrene Beraterin spricht nach vielen Jahren Telefondienst immer noch sehr gerne mit den Leuten. „Da bin ich mit dem Herzen dabei“, lächelt sie.

4.2. Statistischer Bericht

Im Jahr 2012 wurden 556 Beratungen am bäuerlichen Sorgentelefon durchgeführt. Insgesamt konnten in den letzten fünf Jahren, seit es das bäuerliche Sorgentelefon österreichweit gibt, 3.689 psychosoziale Beratungen für Bäuerinnen und Bauern geleistet werden (siehe Abb. 5). Die jährliche Anzahl der Beratungen am bäuerlichen Sorgentelefon ist seit dem Jahr 2009 niedriger als in den Vorjahren 2007 und 2008, da ab 2009 im Projekt Lebensqualität Bauernhof vereinbart wurde, dass am bäuerlichen Sorgentelefon keine Dauerberatung (= regelmäßige telefonische Beratungskontakte mit einem einzelnen Klienten) durchgeführt wird. Vielmehr ist es das Ziel, am bäuerlichen Sorgentelefon eine erste psychosoziale Hilfestellung zu geben und die Klientin / den Klienten bei einem weiteren Beratungsbedarf an eine Vor-Ort-Beratungsstelle weiter zu verweisen.

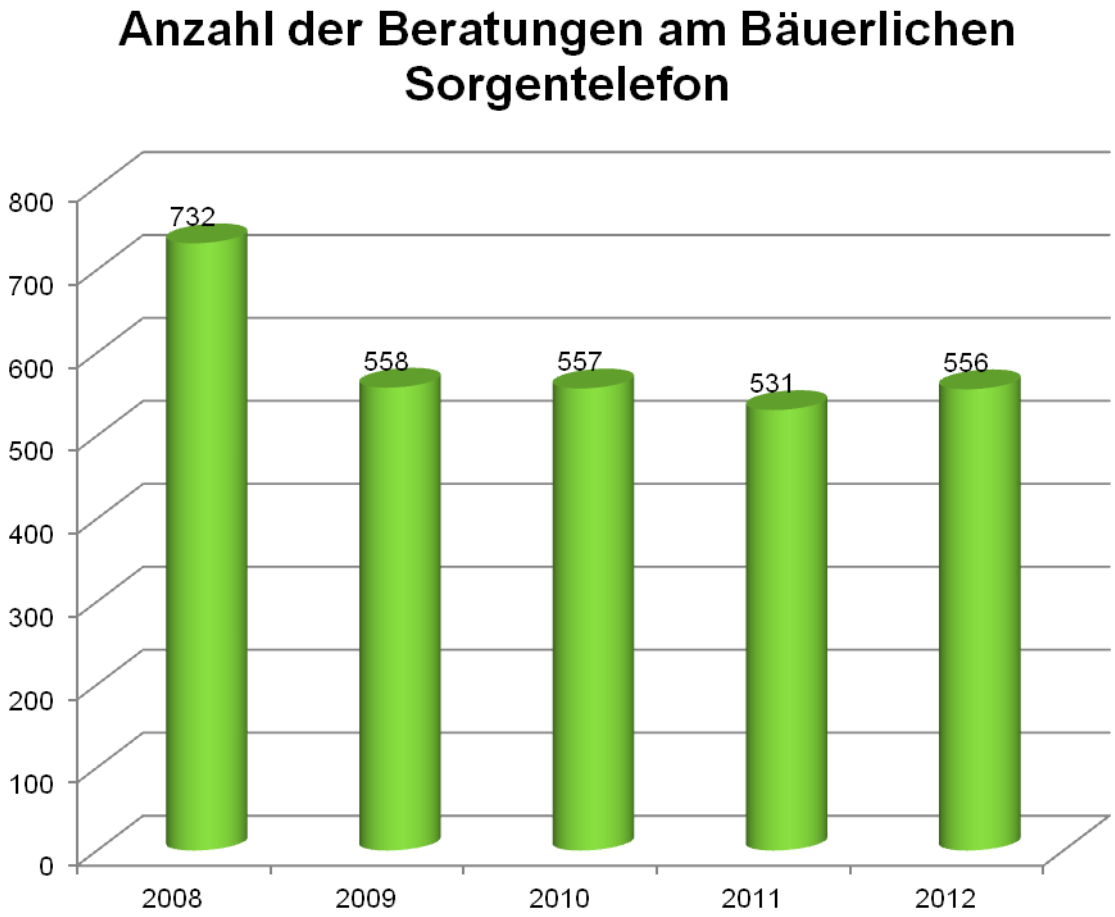

Abb. 5: Anzahl der Beratungen am bäuerlichen Sorgentelefon

Frauen und Männer als Ratsuchende

Weit mehr Frauen als Männer nehmen die Beratung am bäuerlichen Sorgentelefon in Anspruch. In 80 % der Beratungsfälle suchen Bäuerinnen Hilfe beim bäuerlichen Sorgentelefon, in 20 % der Fälle sind es Bauern, die anrufen (siehe Abb. 6).

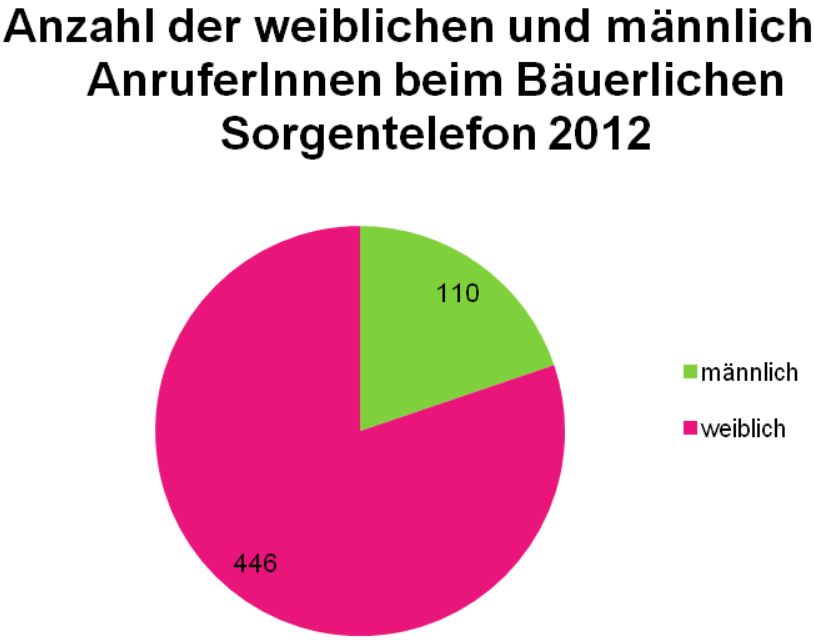

Abb. 6: Anzahl der weiblichen und männlichen AnruferInnen beim bäuerlichen Sorgentelefon

Altersstruktur der AnruferInnen

Rund 40 % der AnruferInnen sind zwischen 50 und 60 Jahre alt. Die Verteilung auf die Altersklassen “40 – 49 Jahre” (22 %) und “über 60 Jahre” (24 %) ist recht gleichmäßig. Die unter 40 Jährigen nehmen das bäuerliche Sorgentelefon mit 14 % am wenigsten in Anspruch (siehe Abb. 7).

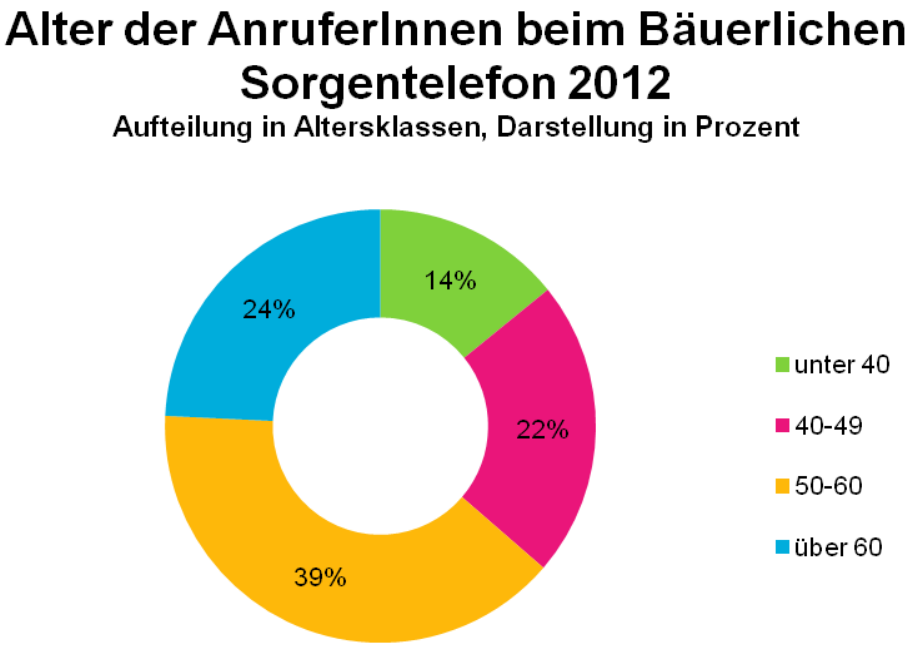

Abb. 7: Alter der AnruferInnen beim bäuerlichen Sorgentelefon

Auswertung nach Bundesländern

Etwa ein Drittel der AnruferInnen kommt aus Oberösterreich. Weitere 30 % kommen aus Niederösterreich, 16 % aus Tirol und 9 % aus Salzburg. Bäuerinnen und Bauern aus Kärnten und der Steiermark rufen in jeweils 4 % der Fälle an. Unter 2 % der Anrufe kommen aus Wien, dem Burgenland und Vorarlberg (siehe Abb. 8).

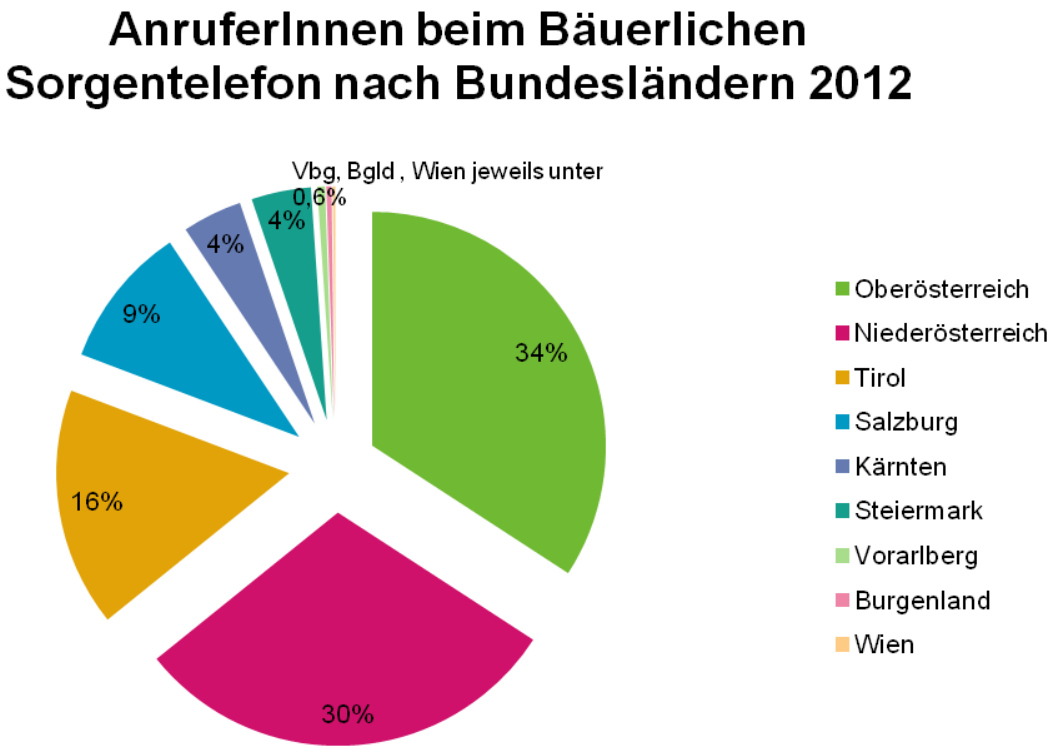

Abb. 8: AnruferInnen beim bäuerlichen Sorgentelefon nach Bundesländern

Beratungsthemen am bäuerlichen Sorgentelefon

Als Problemfelder in bäuerlichen Familien, die zu einem Anruf beim bäuerlichen Sorgentelefon führen, werden allen voran Partnerschaftskonflikte (28,6 %), Fragen rund um die Hofübergabe bzw. –übernahme (24,8 %) und Generationskonflikte (23,6 %) von den SorgentelefonberaterInnen statistisch erfasst. Weitere Problembereiche, die zwischen 8 % und 10 % der Beratungen thematisiert werden, sind Rechtsfragen, Überforderung / Burn out und Problem mit Kindern (siehe Abb. 9).

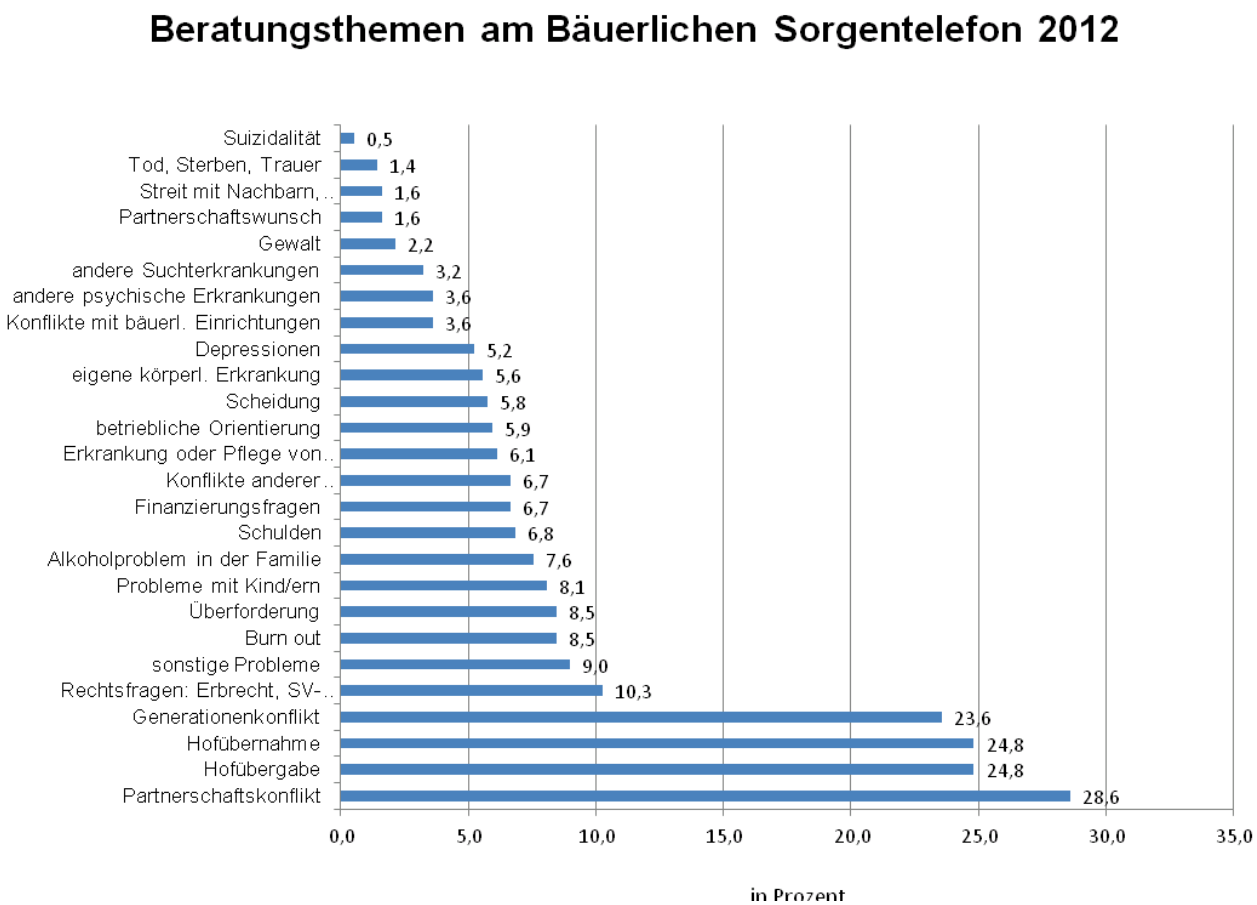

Abb. 9: Beratungsthemen am bäuerlichen Sorgentelefon

5. Psychosoziale Beratung in den Landwirtschaftskammern im Rahmen des Projekts „Lebensqualität Bauernhof“

5.1. Psychosoziale Beratung in Kärnten

Autorinnen: Mag. Friederike Parz, Mag. Martina Egger, Mag. Martina Neuwirther

Das Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ wurde im Jänner 2005 von der Landwirtschaftskammer Kärnten initiiert. Der Hintergrund für das Entstehen des Projektes waren wiederholte Anfragen von Kärntner Bäuerinnen und Bauern um Hilfestellung, wobei sich im Zuge der Beratungsgespräche betreffend bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten oft Probleme im psychosozialen Bereich als eine der Ursachen herausstellten. Letztere waren mit rein fachlicher Betriebsberatung kaum lösbar.

Das Projekt ist ein Dienstleistungsangebot für Kärntner Bäuerinnen und Bauern. Unseren Schätzungen zufolge sind von den rund 21.000 bäuerlichen Betrieben bzw. den dort lebenden Menschen rund 20 % (4.000 Betriebe) direkt oder indirekt von den umfangreichen Projektangeboten betroffen oder zählen zur Zielgruppe von Lebensqualität Bauernhof.

Die Bereitschaft über familiäre Konfliktsituationen, Überforderung, Belastungen und seelische Probleme zu sprechen, hat in den letzten Jahren zugenommen und damit ist auch die Schwelle mit solchen Anliegen zur Beratung zu kommen, gesunken.

Diese Entwicklung zeigt, dass ein von Beginn an gesetztes Projektziel, die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung von Kärntner Bäuerinnen und Bauern für diese Themen, zu einem großen Teil erreicht wurde. Nach sechs Jahren „Projekt Lebensqualität Bauernhof“ hat sich bestätigt, dass das persönliche Wohlbefinden direkte Auswirkungen auf den Betriebserfolg hat. Geht es dem Menschen gut ist es auch für den Betrieb förderlich und diese Kombination zeigt sich im zunehmenden Echo unseres Projektes.

Beratung

In den Beratungseinheiten sind wir bemüht, uns der Problemsituationen der Klienten anzunehmen und so einen positiven Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität des bäuerlichen Familiensystems und der damit zusammenhängenden Erhaltung bäuerlicher Betriebe zu leisten.

Das Hauptaugenmerk des Projektes LQB bilden persönliche und telefonische Beratungen und wenn nötig vor Ort am Hof, in welchen die persönlichen Fragestellungen und Problemfelder der Klienten in klinisch- bzw. gesundheitszentrierter Beratung Augenmerk finden.

Der Schwerpunkt der Beratungen liegt auf zwei Ebenen:

- Einzel-, Paar- und Familienberatungen
- Prävention und Persönlichkeitsbildung mit dem Schwerpunkt der seelischen Gesundheit

Die Beratungen sind:

- kostenlos
- anonym
- verschwiegen

Die Beraterinnen des Projektes sind kompetente und verständnisvolle Ansprechpartner und versuchen Wege und Alternativen zu finden, den Betroffenen ihre ursprüngliche Lebensqualität wieder zurück zu geben oder bestehende Lebensfreude weiter zu erhalten und zu fördern.

Statistischer Bericht

In Kärnten nahmen im Jahr 2012 134 Einzelpersonen, Paare und Familien psychosoziale Beratung in Anspruch. Es konnten 379 Beratungskontakte (telefonisch, persönlich, schriftlich) zu „Lebensqualität Bauernhof“ in Kärnten mit insgesamt 553 Beratungsstunden (Beratungseinheiten á 50 Minuten) gezählt werden. Die Beratungsfälle teilen sich in Einzelberatungsgespräche (73 %), Paarberatungsgespräche (16 %) und Familienberatungsgespräche (11 %) (siehe Abb. 10).

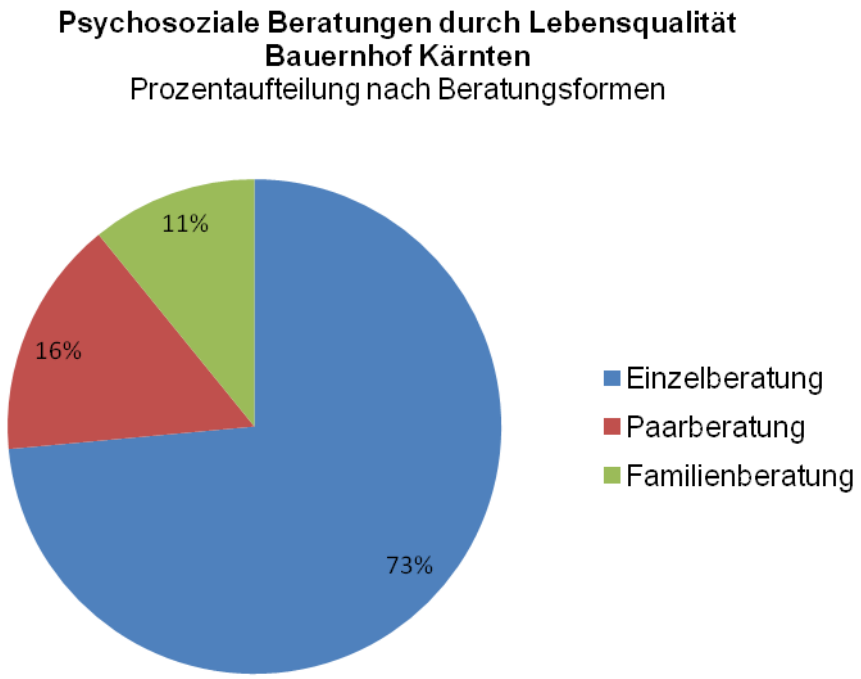

Abb. 10: Psychosoziale Beratungen durch Lebensqualität Bauernhof Kärnten, Aufteilung nach Beratungsformen

In Kärnten sind die KlientInnen zu 53 % Frauen und zu 47 % Männer. 55 % der KlientInnen sind zwischen 18 und 50 Jahre alt. 45 % der hilfesuchenden Bäuerinnen und Bauern sind über 50 Jahre alt. Erfreulich ist, dass auch immer mehr junge Menschen Lebensqualität Bauernhof in Kärnten in Anspruch nehmen. 9 % der KlientInnen sind zwischen 18 und 30 Jahre alt. (siehe Abb. 11)

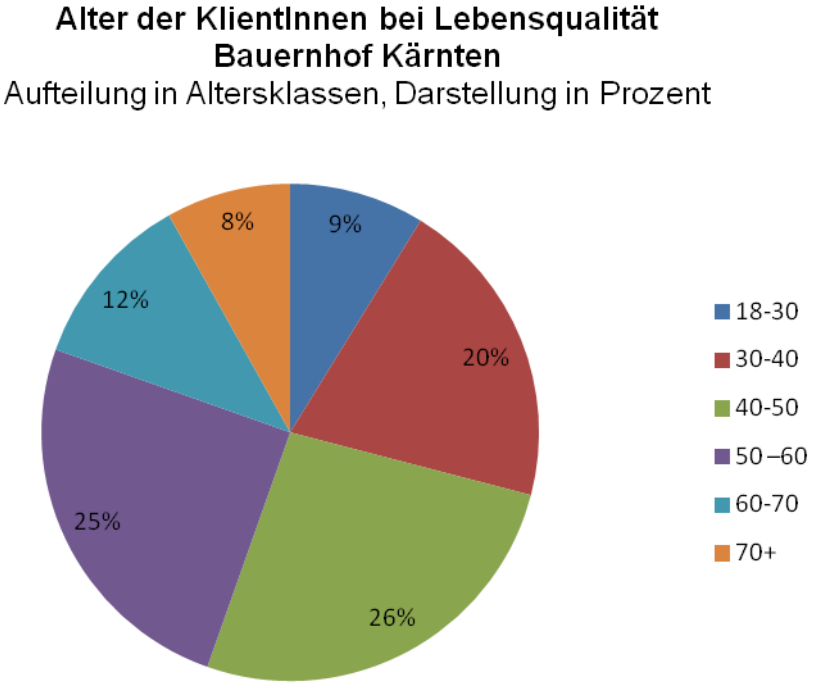

Abb. 11: Alter der KlientInnen bei Lebensqualität Bauernhof Kärnten

In Kärnten kommt es vor allem bei Generationskonflikten (28 %), Partnerschaftskonflikten (17 %) und betrieblicher und persönlicher Orientierung (10 %) zu einem Beratungsbedarf von Bauernfamilien. (siehe Abb. 12)

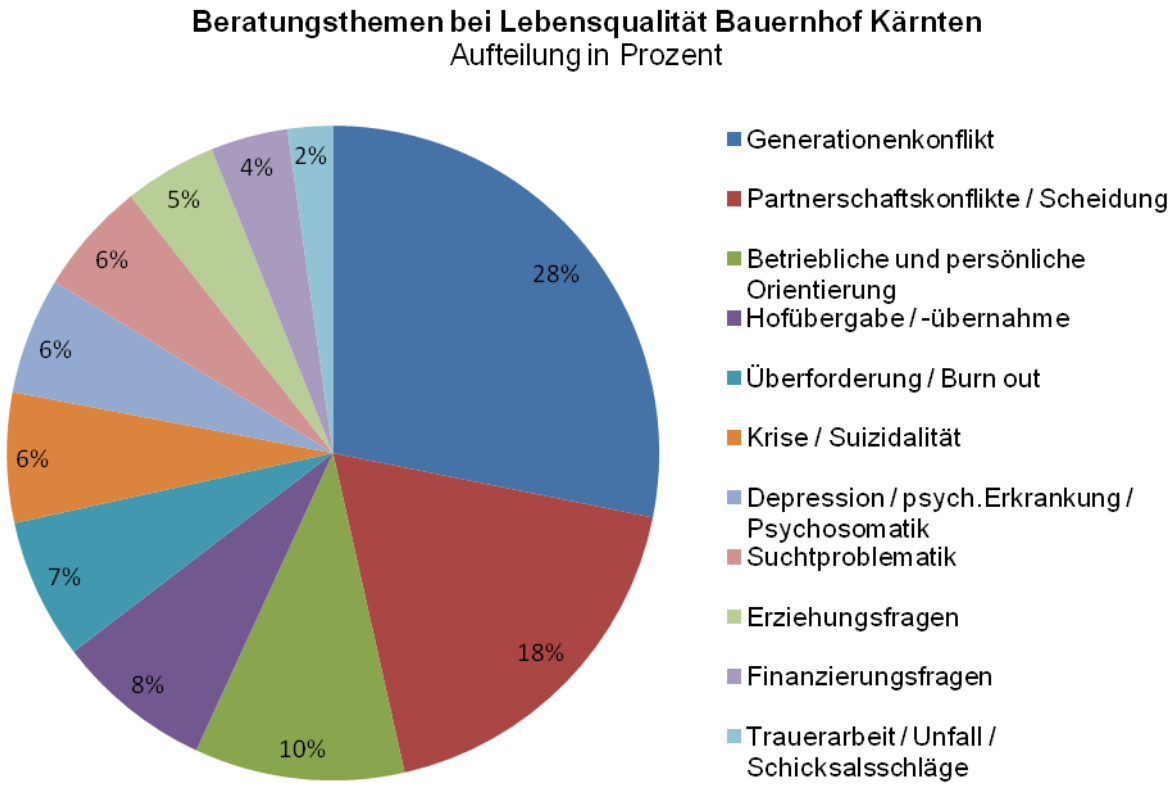

Abb. 12: Beratungsthemen bei Lebensqualität Bauernhof Salzburg, Aufteilung in Prozent

5.2. Psychosoziale Beratung in Salzburg

Autorin: Erika Trampitsch

Seit 2002 unterstützt Lebensqualität Bauernhof Bauernfamilien in Salzburg durch psychosoziale Beratung und Begleitung sowie mit diversen Vorträgen und Seminaren.
Ziel unserer Beratungsarbeit ist es, den Betroffenen Möglichkeiten und Wege anzubieten, ihre Probleme und Konflikte im Sinne der entsprechenden Eigenverantwortung besser bewältigen zu können. Vor allem ist uns wichtig, dass die Menschen Vertrauen und Zuversicht in ihre eigenen Stärken entwickeln und diese auch erkennen lernen, um daraus eine persönliche und betriebliche Weiterentwicklung zu gewinnen. Die Bäuerinnen und Bauern haben die Möglichkeit, sich in schwierigen Lebenssituationen an uns zu wenden. Hauptsächlich geht es um Generations- und Partnerschaftskonflikte, um Unklarheiten bei der Hofübergabe oder psychische Probleme und Überforderung.

Statistischer Bericht
2012 nahmen insgesamt 97 Bauernfamilien psychosoziale Beratung/Begleitung in Anspruch. Insgesamt wurden 157 Beratungsgespräche geführt (durchschnittlich 1,6 Beratungsgespräche pro Fall/Familie), davon 102 direkt auf den Höfen betroffener Bauernfamilien und 55 Gespräche in der jeweiligen Bezirksbauernkammer.

In der Beratungsarbeit wurden 2012 ca. 1.510 Stunden geleistet – davon ca. 530 Stunden reine Beratungszeit bei bzw. mit den Familien (bereinigt um Anfahrtszeiten und Büro- und Dokumentationsarbeit).

Bei den Erstgesprächen der 97 Beratungsfälle 2012 wurden 45 Einzelberatungen (46 %), 23 Familienberatungen (24 %) und 29 Paarberatungen (30 %) durchgeführt. Bei den Folgegesprächen werden keine Aufzeichnungen mehr geführt, wer und wie viele Familienmitglieder bei dem Gespräch teilnehmen (siehe Abb. 13). Die Telefonberatungen werden alle durch das bäuerliche Sorgentelefon abgedeckt.

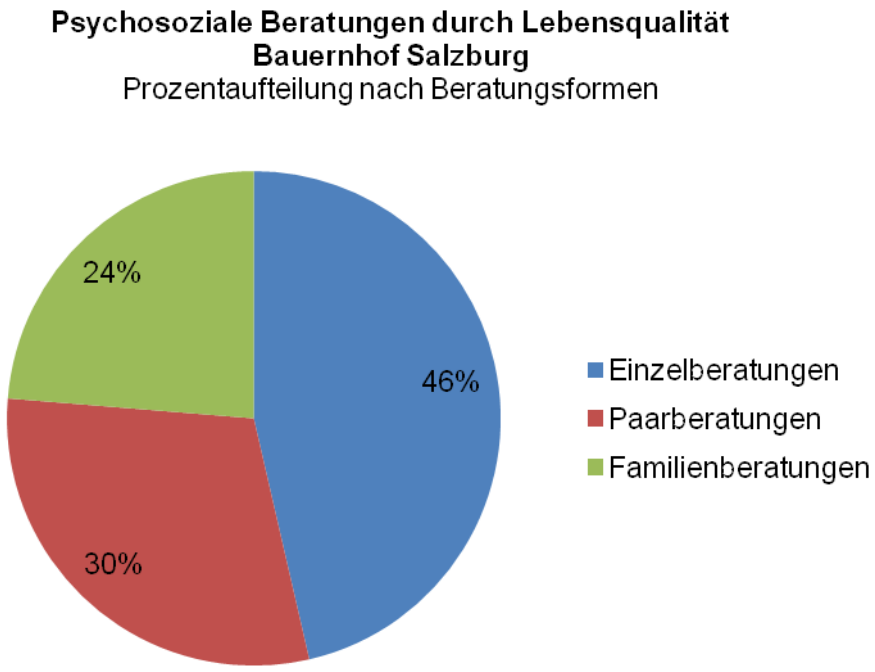

Abb. 13: Psychosoziale Beratungen durch Lebensqualität Bauernhof Salzburg, Beratungsformen

Der Anteil der Frauen bei den Erstgesprächen lag im Jahr 2012 bei 61 %, jener der Männer bei 39 %.

Der Großteil der Klienten stammt aus der Altersgruppe 40 - 49 Jahre (32 %), gefolgt von den 50 - 59 Jährigen (20 %). Zählt man diese beiden Gruppen zusammen, decken diese 52 % aller Erstgespräche ab. 25 % der Klienten sind über 60 Jahre, 14 % zwischen 30 - 39 Jahre und 9 % unter 30 Jahre. (siehe Abb. 14)

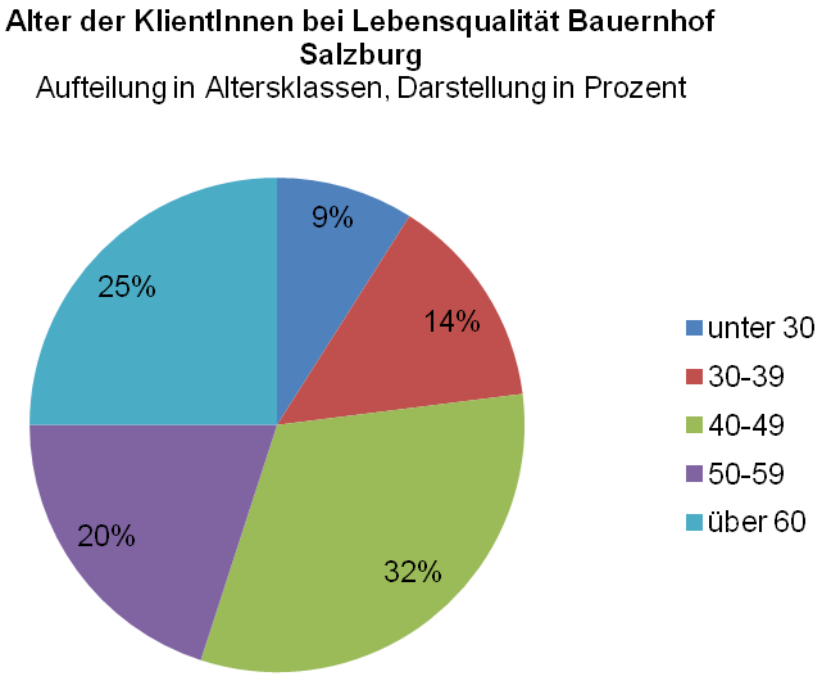

Abb. 14: Alter der KlientInnen bei Lebensqualität Bauernhof Salzburg

Der Trend, dass die Generationskonflikte den Großteil der Beratungsarbeit ausmachen, setzt sich auch 2012 fort. Allein 47 % der Beratungen entfielen auf das Zusammenleben und -arbeiten verschiedener Generationen am Hof. Bei 18 % der Beratungen standen die Partnerschaft bzw. Eheprobleme im Vordergrund, bei 16 % die Hofübergabe/Hofübernahme. Diese drei Beratungsfelder machen schon 81 % der gesamten Beratungsarbeit in Salzburg aus. Die restlichen 19 % betreffen sich aus Überforderung, psychischen Erkrankungen, Alkoholprobleme, wirtschaftliche Schwierigkeiten und sonstige Themen. (siehe Abb. 15)

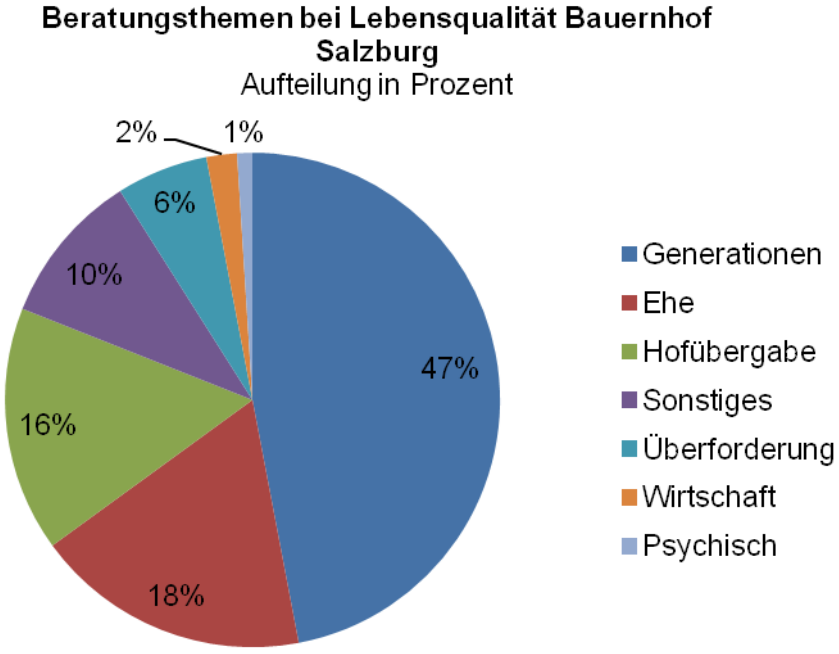

Abb. 15: Beratungsthemen bei Lebensqualität Bauernhof Salzburg

5.3. Psychosoziale Beratung in Tirol

Autorin: Angelika Wagner

Lebensqualität Bauernhof ist ein wichtiger Bestandteil der landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungstätigkeit der LK Tirol. Seit nunmehr sieben Jahren versucht das Projekt bäuerliche Familien durch Seminare, Beratung und mediative Prozesse zu unterstützen.

Die individuelle Persönlichkeitsbildung, die psychosoziale Beratung miteinschließt, ist nach wie vor der mit Abstand größte Bereich bei Lebensqualität Bauernhof Tirol. Da dies die unmittelbarste Tätigkeit mit klar erkennbarem persönlichen Nutzen für die KlientInnen ist, hat sie im gesamten Arbeitsbereich von Lebensqualität Bauernhof Tirol Vorrang.

Homepage zum Thema Paare durch Lebensqualität Bauernhof Tirol: www.schweigenamland.at, www.zammredn.at

Das Ziel dieser Homepage ist es, Paaren einen sehr direkten Zugang zum Thema Partnerschaftsentwicklung zu ermöglichen. Die Zugriffe auf die Homepage sind immer dann besonders hoch, wenn parallel in der Bauernzeitung oder in anderen Zeitungen über die Homepage oder über Lebensqualität Bauernhof berichtet wird.

Statistischer Bericht
Lebensqualität Bauernhof Tirol konnte im Jahr 2012 in 138 Beratungsfällen mit insgesamt 469 Beratungskontakten (16.105 Beratungsminuten) psychosoziale Beratung anbieten.

59 % der Ratsuchenden nahmen eine Telefonberatung in Anspruch, gefolgt von 27 % Einzelberatungen und 6 % Paarberatungen. Weiters wurden E-Mail-Beratungen, eine Gruppen-Beratung sowie organisatorische Beratungen in Anspruch genommen. (siehe Abb. 16)

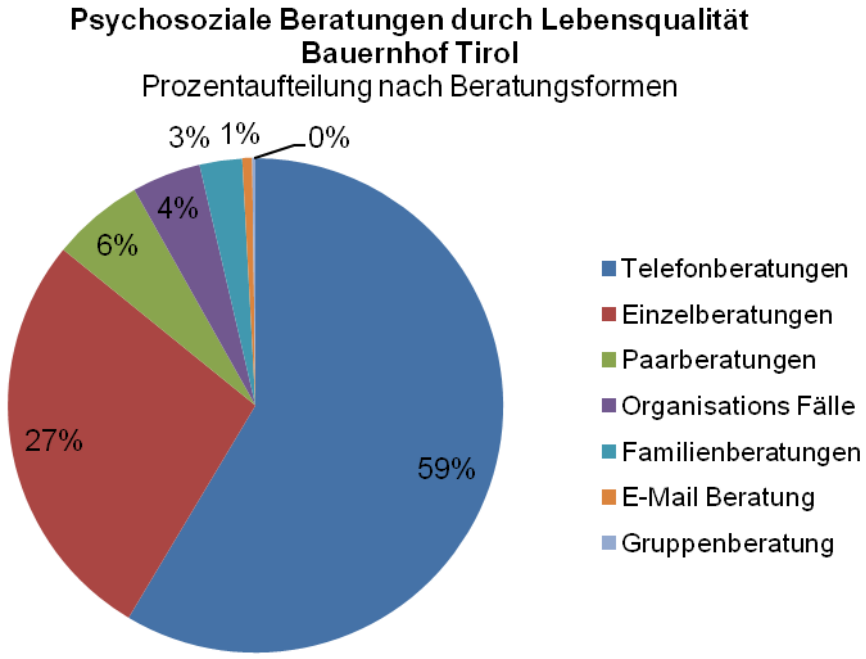

Abb. 16: Psychosoziale Beratungen durch Lebensqualität Bauernhof Tirol, Beratungsformen

In zwei Drittel der Beratungsfälle (67 %) werden Bäuerinnen beraten. 27 % der Klienten sind männlich und in 5 % der Beratungsfälle werden Bäuerinnen und Bauern gemeinsam beraten. Es wurde nicht in allen Fällen das Alter erfasst. Bei jenen Beratungsfällen, bei denen das Alter erfasst wurde, sind 36 % zwischen 41 und 55 Jahre, 33 % zwischen 26 und 40 Jahre, 29 % älter als 55 Jahre und 2 % unter 25 Jahre. In über der Hälfte der Beratungsfälle sind die KlientInnen über 40 Jahre alt. Der Anteil der Klientinnen unter 25 Jahren ist mit 5 % gering. Bei rund 60 % der KlientInnen wurde das Alter erfasst (siehe Abb. 17).

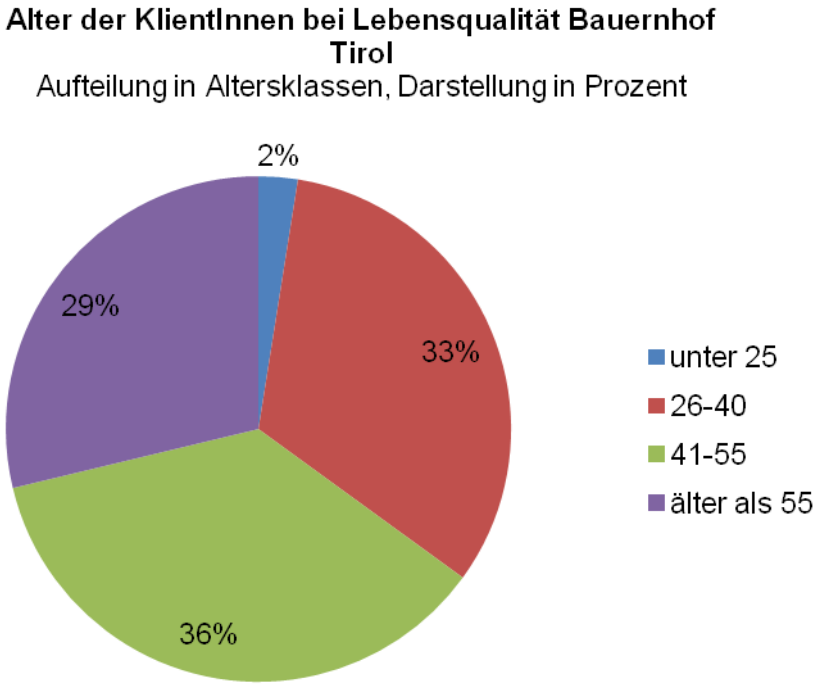

Abb. 17: Alter der KlientInnen bei Lebensqualität Bauernhof Tirol

Bei Lebensqualität Bauernhof Tirol herrschen, ähnlich wie in den anderen Bundesländern, die Themen Generationskonflikte (29 %), Partnerschaftskonflikte (17 %), und Fragestellungen zur Hofübernahme/ -übergabe (17 %) vor. (siehe Abb. 18)

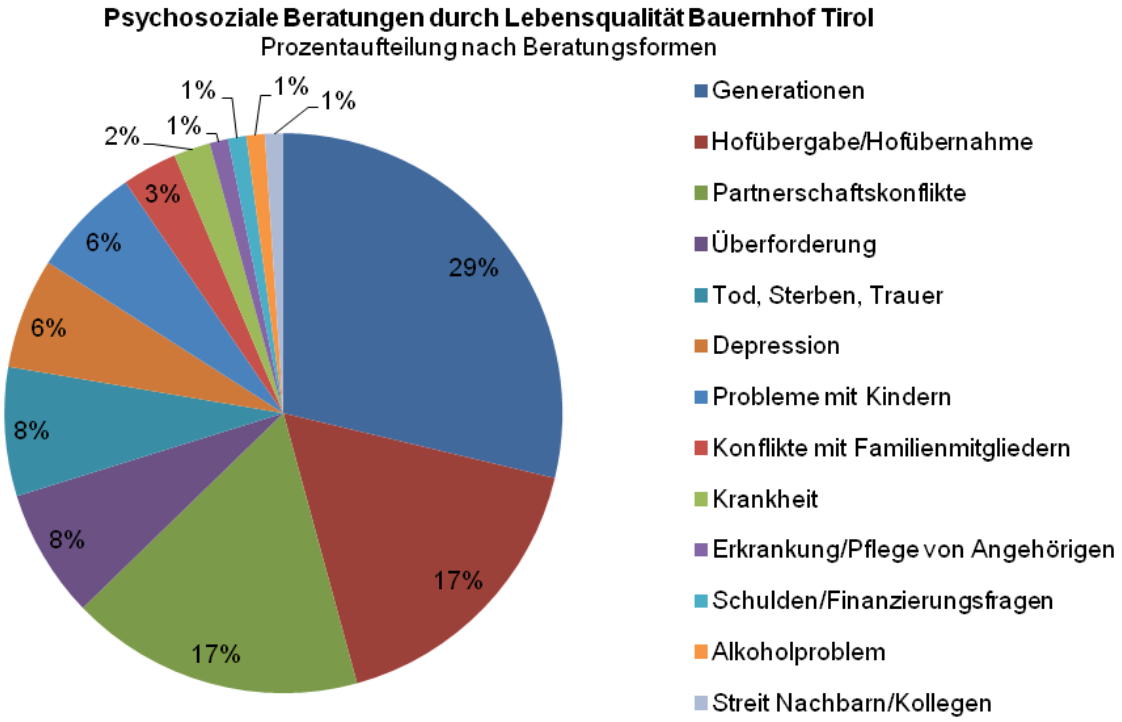

Abb. 18: Beratungsthemen bei Lebensqualität Bauernhof Tirol

6. Schlussfolgerungen und Ausblick

Das Beratungsangebot von „Lebensqualität Bauernhof“ ist für die heimische Landwirtschaft von zentraler Bedeutung. Denn ohne eine zufriedenstellende Lebensqualität ist kein langfristiger Betriebserfolg am Hof möglich und damit ist das nachhaltige Bestehen des Hofes gefährdet. Auch deshalb, weil das Leben und Arbeiten am Hof für die Übernehmergeneration unattraktiv erscheint.

Die Statistiken zeigen, dass es vor allem bei Generationskonflikten, bei Partnerschaftskonflikten und im Rahmen der Hofübernahme/-übergabe zu einem Beratungsbedarf von Bauernfamilien kommt. Genau in diesen Bereichen ist psychosoziale Beratung durch BeraterInnen mit einem agrarischen Hintergrund äußerst wertvoll, da die spezielle Situation, die sich durch das Zusammenleben und –arbeiten von mehreren Generationen am Bauernhof ergibt, in der psychosozialen Beratung volle Berücksichtigung findet. Die Beraterinnen und Berater von „Lebensqualität Bauernhof“ können hier mit ihrem reichen Erfahrungsschatz sehr wirkungsvolle Hilfestellungen anbieten.

Das bäuerliche Sorgentelefon stellt eine bedeutende und in ihrem Angebot einzigartige psychosoziale Beratungseinrichtung speziell für bäuerliche Familien in Österreich dar. Diese Beratungseinrichtung ist auch in Zukunft über das Förderprogramm der Ländlichen Entwicklung oder einem gleichwertigen europäischen Förderprogramm zu fördern, um dessen langfristiges Bestehen zu ermöglichen.

Die Angebote zur psychologischen Vor-Ort-Beratung in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol haben sich in diesen Bundesländern bewährt und sind zu einem fixen Bestandteil der LK Beratungsleistungen geworden. Die Einführung solcher Beratungseinrichtungen ist auch für die anderen österreichischen Bundesländer zu überdenken.

Kontakt für nähere Informationen und Rückfragen:

DI Elisabeth Lenz
Schauflergasse 6
1010 Wien
Telefon: 01 / 53441 8534
e-mail: e.lenz@lk-oe.at